

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue höhere Stabsoffiziere der Armee

Auf den 1. Januar 2020 ist **Oberst i Gst Daniel Krauer**, zuletzt Chef Militärdoktrin, zum Chef Militärischer Nachrichtendienst & Dienst für Präventiven Schutz der Armee und gleichzeitig zum Brigadier be-



Oberst i Gst Daniel Krauer

fördert worden. Der 48-jährige Krauer hat nach seiner Lehre als Tiefbauzeichner an der Höheren Technischen Lehranstalt in Brugg-Windisch studiert und als dipl. Bauingenieur HTL abgeschlossen. Von 1996 bis 1997 war er als Bauingenieur in der Privatwirtschaft tätig. 1997 trat er in das Instruktionskorps der Genietruppen ein. Im Jahr 2000 folgte im Rahmen der friedensfördernden Militärmission KFOR ein Einsatz als Pionier Zugführer im 2. Kontingent der Swisscoy im Kosovo. Von 2001 bis 2004 wurde er als Einheitsinstruktor sowie als Klassenlehrer in der Genie

Offiziersschule in Birmensdorf und Genie Rekrutenschule in Bremgarten sowie Genie/Rettungsoffiziersschule in Bremgarten eingesetzt. Nach dem Einsatz im Jahr 2005 als Stv Chef der Anwärter Schule/Unteroffiziersschule in Bremgarten war er von 2006 bis 2009 Kommandant Stellvertreter Verbandsausbildung Genie 74 in Bremgarten und Vertreter der Schweiz in der Military Engineering Working Group der NSA/NATO. In diesem Zeitraum schloss er 2006 ebenfalls erfolgreich den Master of Security and Defense Management an der Landesverteidigungsakademie in Wien ab. Vom 1. Januar 2010 bis 30. November 2014 wurde Krauer in die Höhere Kaderaus- bildung der Armee (HKA), Generalstabsschule in Luzern als Gruppenchef/Stabscoach kommandiert. Ab 1. Dezember 2014 bis 30. November 2015 wechselte er in den Armeestab und übernahm dort die Funktion als Projektleiter Doktrinforschung und -entwicklung. Ab 1. Dezember 2015 übernahm er innerhalb des Armeestabs die Funktion als Leiter Bereich Joint-Doktrin. Die Stelle wurde ab 1. Juli 2016 neu als Chef Militärdoktrin geführt. Als Milizoffizier kommandierte Krauer das Pontonierbataillon 26 und war zuletzt als Unterstabschef eines Armeestabsteils tätig.

Oberst i Gst Thomas A. Frey, zurzeit Chef Ausbildungsvorgaben und Steuerung/Stellvertreter Stabschef Kommando Ausbildung, ist seit 1. Januar 2020 Kommandant Führungsunterstützungsbrigade 41, Systeme/Kaderaus- bildung/Support und gleichzeitig zum Brigadier befördert worden. Der 53-jährige Frey hat nach der Matura an der ETH Zürich Sport- und Bewegungswissenschaften studiert und mit dem Diplom als Turn- und Sportlehrer ETH sowie mit dem Eidg. Diplom für das höhere Lehramt abgeschlos-



Oberst i Gst Thomas A. Frey

sen. Von 1994 bis 1996 war er als Gymnasiallehrer im Fach Turnen und Sport an der Kantonschule Zürich-Oerlikon tätig. 1997 trat Frey in das Instruktionskorps ein und wurde in den Infanterieschulen Zürich und später im Kommando Verbandsausbildung in

Chur eingesetzt. Von 2004 bis 2005 absolvierte Frey den Infantry Captains Career Course an der United States Army Infantry School in Fort Benning/Georgia (USA). Im Jahr 2005 folgte ein Einsatz als Zugeteilter Stabsoffizier des Kommandanten Infanterie Ausbildungszentrum beziehungsweise Ausbildungszentrum Heer in Walenstadt, bevor er von 2006 bis 2009 am selben Ort die Funktion als Chef Versuche Heer ausübte. Vom 1. September 2009 bis 30. Oktober 2012 war er als Kommandant Stellvertreter im Infanterie Durchdiener Kommando 14 in Aarau und gleichzeitig als Kommandant Waffenplatz Zürich-Reppischtal eingesetzt, bevor er selber vom 1. November 2012 bis 31. Dezember 2015 das Kommando und den Waffenplatz Aarau führte. Vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2017 wurde Frey in die Höhere Kaderausbildung der Armee (HKA), Militärakademie ETH Zürich als Kommandant Bachelorstudiengang in Birmensdorf kommandiert. Seit dem 1. Januar 2018 ist er als Chef Ausbildungsvorgaben und Steuerung/Stabschef Stellvertreter im Kommando Ausbildung in Bern tätig. Als Milizoffizier kommandierte Frey das Gebirgsinfanteriebataillon 35 und war zuletzt als Stabschef in der Territorialdivision 4 tätig. *dk*

Weiterentwicklung der Armee: Weitere Verordnungen verabschiedet

Das Reformprojekt «Weiterentwicklung der Armee» steht zurzeit in seiner Umsetzung. Der Bundesrat hat per 2020 ein weiteres Paket Verordnungen verabschiedet.

Verordnung über die Unterstützung ziviler oder ausserdienstlicher Tätigkeiten mit militärischen Mitteln:

Die Begrifflichkeiten der für die Beurteilung der Gesuche und die Entscheide zuständigen Organe werden an die mit der WEA eingeführten Namensgebung angepasst. Dies soll künftig Missverständnisse auf Seiten der Gesuchstellenden verhindern.

Dabei schafft der Bundesrat auch die sehr hohen Anforder-

ungen an Haftpflichtversicherung ab, die bisher für die Beanspruchung von Luftfahrzeugen gegolten haben. Diese Anforderungen hatten es kleineren Organisationen oder Einzelpersonen faktisch vermöglicht, Unterstützungsleistungen zu beantragen, obwohl sie die übrigen Voraussetzungen dafür erfüllt hätten. Zum

Beispiel ist es einem Bergbauern, der auf einen notfallmässigen Wassertransport für seine Kühe auf der Alp angewiesen ist, aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit kaum möglich und nicht zumutbar, innerhalb von nützlicher Frist eine Haftpflichtversicherung für den eingesetzten Armeehelikopter abzuschliessen.

Zudem werden Unterstützungsleistungen in Zusammenhang mit der Beseitigung ziviler Kampfmittel, der Grossbrandbekämpfung aus der Luft im überbauten Gebiet sowie der nachrichtendienstlichen Informationsbeschaffung gemäss Nachrichtendienstgesetz ausdrücklich in der Verordnung genannt und geregelt. Dies deckt ein wachsendes Bedürfnis der zivilen Behörden. Dabei können diese Leistungen im dringlichen Verfahren beschlossen werden, was insbesondere den knappen Zeitverhältnissen bei solchen Ereignissen geschuldet ist.

Verordnung über die vordienstliche Ausbildung:

Mit dieser Revision werden die vordienstlichen Ausbildungskurse den aktuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten angepasst. Insbesondere sind solche Ausbildungskurse neu auch im Bereich Cyber geplant. Die Verantwortung bezüglich der Zielfestlegung, der Planung und der Steuerung werden gemäss der Revision konsequent über den entsprechenden Lehrverband geführt. Auch der Finanzprozess wurde überprüft und an-

gepasst. In diesem Kontext müssen gewisse Begriffe aktualisiert und angepasst werden.

Verordnung über die ausserdienstliche Tätigkeit in den militärischen Gesellschaften und Dachverbänden:

Die Zielfestlegung, die Planung und die Steuerung der vordienstlichen Ausbildung führt neu konsequent vom Kommando Ausbildung über die direktunterstellten Organisationseinheiten zu den vom Bund anerkannten militärischen Gesellschaften und Dachverbänden. Zudem mussten die Namen von diversen Organisationseinheiten angepasst werden.

Verordnung über die Strukturen der Armee:

Mit dieser Revision wird insbesondere ein Personal-Pool geschaffen. In diesem Anwärtergefäss können Angehörige der Armee, die während ihrer Aus- und Weiterbildung einen Vorschlag für eine noch höhere Aus- und Weiterbildung erhalten haben, personaladministrativ betreut werden. Bisher mussten diese Armeeingehörige mehrmals umgeteilt werden. dk

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 11/19: Das Übermorgen – heute erklärt

Klimaschutz first?

Prof. Bresch scheint die Erwärmung als wichtigste Umweltveränderung einzuschätzen und spricht dann das weltweite CO₂ an. Doch als Hauptursache für Temperaturerhöhungen findet man, wenn man selber vergangene Temperaturverläufe anschaut, die Sonne. Was bei den Diagrammen auch auffällt ist, dass CO₂ und Temperatur nicht korreliert sind, das heisst, CO₂ ist nicht die Ursache für Temperaturanstiege. Oft sieht man sogar das Gegenteil, nämlich dass erst nach einer Temperaturerhöhung das CO₂ ansteigt; wahrscheinlich, weil sich das Meer erwärmt und dann CO₂ freigibt. Eine weite-

re mögliche Ursache für eine Erwärmung, die im Artikel unerwähnt bleibt, ist das Geoen지니어ing, wo absichtlich Stoffe in die Atmosphäre gesprüht werden, um das Klima zu beeinflussen. Solange wir dieser Unbekannten nicht nachgehen und die Sonne ja sowieso nicht beeinflussen können, sollten wir nicht das CO₂ als Ersatzschuldigen aufbauschen und dabei meiner Meinung nach wichtigere Umweltrisiken wie Gifte im Abfall und als Dünger sowie nicht-ionisierende Strahlung ausser Acht lassen, die im Gegensatz zum CO₂ uns Menschen schädigen.

Andreas Märki,
8703 Erlenbach ZH

Korrigendum

Der Bericht über die Art Abt 16 (ASMZ 12/2019, S. 51) erwähnt die für den Abteilungsarzt eingesprungene Hptm RKD Angela Müller und nennt als

ihren Beruf fälschlich «Krankenpflegerin». – Angela Müller ist aber Ärztin, derzeit im Kantonsspital Aarau. Ich bedaure das Versehen. ET

Weichen in der Integrierten Grenzverwaltung neu gestellt

Alle Behörden des Bundes und der Kantone, die mit der Grenzverwaltung betraut sind, koordinieren ihre Aktivitäten im Rahmen des Integrated Border Managements (IBM). Mit IBM wird das Ziel verfolgt, die Schengen-Aussengrenze effektiv, effizient und in geordneter Weise zu verwalten. Durch bessere Kontrolle soll die Aussengrenze sicherer werden und gleichzeitig für legal Reisende offenbleiben. Nach fünf Jahren fand der erste Strategiezyklus 2017 wie geplant sein Ende. Gleichzeitig mit der Kenntnisnahme des entsprechenden Abschlussberichtes

hat der Bundesrat 2018 den Auftrag zur Erarbeitung einer Nachfolgestrategie erteilt.

Im Zentrum der IBM-Strategie 2027 steht die erfolgreiche Bekämpfung der illegalen Migration und der grenzüberschreitenden Kriminalität. Auch der Anspruch, die Ein- und Ausreise für legal Reisende reibungslos zu gestalten, findet sich in der neuen Strategie wieder.

Die Strategie nimmt für sich in Anspruch, auch auf zukünftige, innerhalb des Strategiehorizonts bis 2027 zu erwartende Herausforderungen, Antworten vorzusehen. Als prä-

gende Trends für die kommenden Jahre identifiziert die Strategie die zunehmende Mobilität, eine erhöhte Bedrohungslage, die konstant hohe Reformkadenz der Schengen-Gesetzgebung, die zunehmende Komplexität und Überschneidung der Aufgaben im Bereich der Grenzverwaltung sowie die rasante technologische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die Prozesse. Diese Trends nimmt die Strategie auf und schätzt ihre Auswirkungen auf die Grenzverwaltung ab.

Die Strategie umfasst 36 übergeordnete Ziele. Diese las-

sen sich grob in folgende Themen einteilen:

- Strategische Zielsetzungen mit programmatischem Charakter;
- Stärkung und Formalisierung der Zusammenarbeit;
- Modernisierung, Vereinheitlichung und Sicherung der technischen Kontrollinfrastruktur an der Grenze und im Inland;
- Sicherstellen eines qualitativ hochwertigen und definierten Standards entsprechenden Grenzverwaltung;
- Effizienter Einsatz der besten Ressourcen. dk

Sicherheitspolitik anders denken

Der *Think Tank Swiss Institute for Global Affairs* (SIGA) organisierte in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich (UZH) am 21. November 2019 eine ambitionierte Tagung zu innovativen Themen und zur Methodenvielfalt in der sicherheitspolitischen Forschung. Es ging den Organisatoren einerseits darum, unterschiedliche und vermeintlich fachfremde Disziplinen zusammenzuführen und andererseits die Wissenschaft mit sicherheitspolitischen Akteuren in einen Diskurs zu bringen. So gab es unter anderem Beiträge aus European Global Studies, Philosophie, Mediävistik, Urban Studies, Cyber-Anthropologie und Environmental Studies. Es war ein bunter Disziplinenstrauß, der neue Denkansätze und me-



thodische Herangehensweisen präsentierte und interdisziplinäre Dialoge förderte. Der Aha-Effekt war ein ständiger Begleiter der Tagung. So konnte zum Beispiel der Mediävist Prof. Dr. Achatz von Müller in einer historischen Schau die Zusammenhänge zwischen Religion, Frieden

und Freiheit in aktuelle Kontexte stellen oder der Cyber-Anthropologe Dr. Daniel Kunzelmann stellte Methoden und Konzepte vor, um Implikationen des virtuellen Raumes auf reale sicherheitspolitische Zusammenhänge zu vermessen. Zudem wurde Wert daraufgelegt, dass die Wissenschaft auch

in Kontakt mit Akteuren aus der sicherheitspolitischen Praxis kam. Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung wie Regierungsrat Baschi Dürr (BS), Nationalrat Nik Gugger (ZH) oder KKdt Daniel Baumgartner waren mit Beiträgen und an Podien in die Tagung involviert.

Das Ziel der Tagung war, neue Sichtweisen und Dialoge in der sicherheitspolitischen Forschung zu ermöglichen. Das ist SIGA und der UZH eindrücklich gelungen. Sie werden aus diesem reichhaltigen Erfahrungsschatz weitere Projekte und Interaktionsplattformen entwickeln. Ein visueller Rückblick der Tagung sowie weitere Projekte können unter www.global-affairs.ch entnommen werden. *SIGA*

Giuseppe Chillari, neuer Managing Director von GDELS-Mowag

Am 1. Januar 2020 hat Giuseppe Chillari als Vice President Wheeled Vehicles & Managing Director von Oliver Dürr die Gesamtverantwortung für General Dynamics European Land Systems-Mowag übernommen. Gleichzeitig wurde Dürr nach rund fünf Jahren als operativer Leiter von GDELS-Mowag zum Vice President Production & Manufacturing des Gesamtbereiches GDELS befördert. Chillari arbeitet seit September 2007 in verschiedensten Positionen für GDELS-Mowag, zuletzt als Senior Director Operations und Mitglied der Geschäftsleitung.

General Dynamics European Land Systems General (GDELS), mit Hauptsitz in Madrid (Spanien) ist eine Geschäftseinheit der General Dynamics (NYSE: GD) und verfügt über fünf europäi-



sche Standorte in Österreich, der Tschechischen Republik, Deutschland, Spanien und der Schweiz. Mit über 2200 erstklassig ausgebildeten Mitarbeitenden entwickeln, produzieren und liefern die GDELS-Unternehmen Rad- und Kettenfahrzeuge, Brückensysteme sowie Artilleriesysteme und Munition für Kunden auf der ganzen Welt. *dk*

www.gdels.com

Strategische Ziele für Skyguide AG 2020–2023 verabschiedet

Der Bundesrat hat Ende 2019 die strategischen Ziele für die Skyguide AG 2020–2023 verabschiedet. Skyguide besorgt im Auftrag des Bundes die zivile und militärische Flugsicherung in der Schweiz und in angrenzenden Gebieten.

Der Bund ist Mehrheitsaktionär der Skyguide. Die Wahrung der Eignerinteressen obliegt dem Bundesrat. Gestützt auf das Luftfahrtgesetz legt er seine Erwartungen jeweils für die Dauer von vier Jahren in den strategischen Zielen fest. Der Verwaltungsrat ist dafür verantwortlich, dass die Ziele umgesetzt und erreicht werden. Der Bundesrat überprüft dies jedes Jahr.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit den bisherigen strategischen Zielen hat der Bundesrat für die Jahre 2020 bis 2023 die Stossrichtung und

die Eckwerte der Eigentümerstrategie unverändert beibehalten. Dementsprechend erwartet er von Skyguide, dass sie ihren Auftrag weiterhin auf qualitativ hochstehende und wirtschaftliche Weise erfüllt und damit zu einem sicheren, pünktlichen und umweltverträglichen Luftverkehr in der Schweiz beiträgt. In einzelnen Punkten erfolgt eine Anpassung, dies aufgrund des veränderten Marktumfeldes. So hat die internationale Entwicklung gezeigt, dass der starke Fokus auf die Errichtung des Funktionalen Luftraumblockes «Europe Central» (FABEC; ein Luftraum für Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und der Schweiz) überholt ist. Skyguide muss jedoch umfassende regulatorische Vorgaben der EU einhalten. Den Flugsicherungs-

unternehmen werden Zielvorgaben in den Bereichen Sicherheit (Safety), Nachhaltigkeit (Flugeffizienz), Kapazität (Pünktlichkeit) und Kosteneffizienz vorgegeben. Der Bundesrat erwartet, dass Skyguide diesen Vorgaben nachkommt und über eine hoch entwickelte Sicherheitskultur verfügt.

Bei den personalpolitischen Zielen gibt der Bundesrat seiner Erwartung Ausdruck, dass Skyguide für ein zeitgemäßes Pensionierungsalter seiner Mitarbeitenden sorgt. Gemeint ist damit insbesondere die Erhöhung des Rentenalters für die Fluglotsen, das heute bei 56 Jahren liegt. Zudem erwartet der Bundesrat, dass Sky-

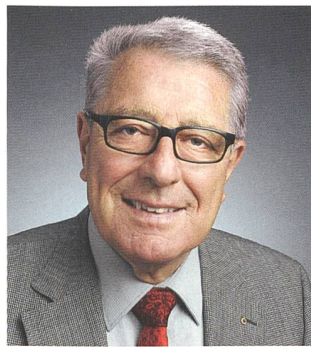
guide bei ausserordentlichen Beiträgen an die Pensionskasse dafür sorgt, dass auch die Versicherten einen massgeblichen Beitrag an die Finanzierung der Pensionskasse leisten.

Einer Empfehlung des Expertenberichtes zur *Corporate Governance* folgend hat der Bundesrat am 26. Juni 2019 beschlossen, dass die

Rechenschaftspflicht der Unternehmen gegenüber dem Bund im Bereich *Compliance* ausgebaut werden soll. Der Bundesrat erwartet daher neu von Skyguide, dass sie über ein *Compliance Management System* verfügt, das sich an der Norm ISO 19600 orientiert, und dass über dessen Schwerpunkte informiert wird. *dk*

Zum Hinschied von Brigadier Rudolf Läubli

Der kürzlich verstorbene Brigadier Ruedi Läubli bleibt uns als hochgeachtete und vielseitig begabte Persönlichkeit in Erinnerung. Seine Akzeptanz als Berufsoffizier und militärischer Lehrer reichte weit über seinen engeren Berufskreis hinaus. Er genoss hohe Anerkennung auch in Kreisen der Milizoffiziere, der Sicherheitspolitiker und der Militärhistoriker.



Br Rudolf Läubli Bild: Autor

Seine pädagogische Grundausbildung erhielt er am Lehrerseminar in Küssnacht, seine akademische als angehender Berufsoffizier an der damaligen Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH Zürich. Dieser ehrwürdigen Institution, gegründet seinerzeit durch General Ulrich Wille, blieb er auch in späteren Jahren als Dozent für militärstrategische Fragen verbunden.

Seine militärische Berufslaufbahn begann er mit 23 Jahren und der Brevetierung zum Berufsmilitärpiloten. Dabei zeigte sich rasch sein hohes fliegerisches Können. Auf «Hunter» wurde er bald Leader der Patrouille Suisse und später fliegender Chefausbildner für den «Tiger». Seine Führungsfähigkeiten zeichneten seine weite-

re Laufbahn vor. Als Brigadier kommandierte er die Flugwaffenbrigade 31 und damit alle Militärpiloten. Auch dank seines kameradschaftlichen Umgangs genoss er hohe Akzeptanz und Wertschätzung bei seinen Piloten. Seine Lehrfähigkeiten führten ihn schliesslich zum stellvertretenden Chef des Armeeausbildungszentrums in Luzern (AAL).

Nach seiner Pensionierung mit 37 Dienstjahren unterstützte er mit neuer Energie die Milizarmee und wurde stellvertretender Chefredaktor der ASMZ. Er hat dabei kräftig die Interessen der Luftwaffe vertreten und peinlich genau darauf geachtet, dass die Luftwaffe zu ihrem budgetierten Seitenumfang kam und die Artikel auf höchstem Niveau waren. Wenn er Artikel wegen mangelnder

Qualität und zu vielen Fehlern zurückwies, da hat man den ehemaligen Lehrer deutlich herausgespürt.

Nicht genug der Aufgaben, übernahm der liebe Verstorbene ein Jahr später zusätzlich das Präsidium der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS). Diese riesige Aufgabe meisterte er über Jahre mit Bravour. Seine Führungsfähigkeiten, sein militärhistorisches Interesse und sein sicherheitspolitisches Engagement verliehen ihm dazu die nötige Kraft und Energie. Am 10. Dezember 2019 ist nun Brigadier Ruedi Läubli in seinem 80. Lebensjahr mit seiner schwer erkrankten Frau in aller Stille für immer von uns gegangen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Roland Beck

Bundesrat will Einsatz von Swisscoy verlängern

Der Einsatz der Swisscoy zugunsten der multinationalen Kosovo Force (KFOR) ist von der Bundesversammlung letztmals bis zum 31. Dezember 2020 genehmigt worden und muss nun verlängert werden. Gemäss dem laufenden Mandat und in Anpassung der Leistungen der Swisscoy an die Bedürfnisse der KFOR wurde der Maximalbestand des Kontingents im April 2018 von 235 auf 190 und im Ok-

tober 2019 auf 165 Armeeangehörige reduziert. Diese Bestandsreduktion erfolgte im Rahmen des Rückzugs der für Transport- und Geniearbeiten eingesetzten schweren Mittel, die von der KFOR nicht mehr benötigt wurden.

Die Nachwirkungen des Konflikts lasten noch immer schwer auf Kosovo, sowohl auf innerstaatlicher Ebene als auch hinsichtlich der Beziehungen mit Serbien. In den letzten

Jahren hat sich das Verhältnis zwischen Belgrad und Pristina verschlechtert, was zu einer erneuten Zunahme von Spannungen und beiderseitig provozierten Zwischenfällen führte. Obwohl das Risiko eines neuerlichen bewaffneten Konflikts in Kosovo gering ist, erfordern die politische Situation und die Sicherheitslage weiterhin die Präsenz der KFOR zur Gewährleistung von Stabilität und Sicherheit.

In diesem Zusammenhang sind neue Kapazitätslücken bei der KFOR zu Tage getreten. Insbesondere braucht die KFOR zusätzliche Unterstützung in den Bereichen Bewegungsfreiheit und Nachrichtenbeschaffung sowie bei der Besetzung von Staboffiziersfunktionen im KFOR-Hauptquartier. Es handelt sich dabei um Aufgaben, zu denen die Swisscoy bereits früher Beiträge geleistet hat.

Damit die Armee diesen neuen Bedürfnissen der KFOR entsprechen kann, will der Bundesrat den Maximalbestand des Kontingents ab April 2021 von gegenwärtig 165 auf 195 Armeeangehörige erhöhen. Wie bis anhin kann das Kontingent im Falle einer erhöhten Bedrohung zudem für einen Zeitraum von längstens vier Monaten mit 20 Perso-

nen verstärkt und der Bestand für allfällige Logistik- und Instandhaltungsarbeiten während längstens acht Monaten um 50 Personen aufgestockt werden.

Das Engagement der KFOR zeigt, welche grosse Bedeutung die europäischen Staaten den in der Region noch bestehenden sicherheitspolitischen Herausforderungen beimessen.

Aufgrund der engen Beziehungen zwischen der Schweiz und Kosovo ist die Stabilität in der Region auch im Interesse der Schweiz. Heute leben rund 500 000 Menschen mit südosteuropäischen Wurzeln in der Schweiz, unter ihnen mehr als 200 000 kosovarischer Herkunft. Mit ihrer Beteiligung zeigt die Schweiz, die von der Präsenz dieser Mission in Ko-

sovo ebenfalls profitiert, dass sie dieses gemeinsame Engagement unterstützt, und beweist ihre Solidarität. Darüber hinaus zieht die Schweizer Armee aus dem Einsatz der Swisscoy seit 1999 nützliche Lehren, insbesondere im Hinblick auf die Überprüfung und Verbesserung ihrer Verfahren. *dk*

SOGT wird weitergeführt

Vor einigen Monaten hat sich eine Gruppe engagierter, golfender Offiziere und Vertreter der OG Rorschach zusammengesetzt, um über die Zukunft dieser etablierten Turnierserie zu befinden. Sie sind zum Schluss gekommen, das beliebte SOGT fortzuführen.

Aufgrund intensiver Diskussionen wird die 11. Austragung neu nach Westen wandern und am Freitag, 19. Juni 2020 im GC Emmental durchgeführt. Damit rückt die Turnierserie in den Mittelpunkt der Schweiz und soll unter anderem damit auch neue Teilnehmerkreise erschliessen. Das OK, neu unter der Leitung



von Oblt Peter Hüttenmoser, hat bereits mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen und man darf gespannt sein, welche Überraschungen der 11. Anlass bereithält.

Anmeldungen für das 11. SOGT werden bereits jetzt auf www.sogt.ch entgegengenommen.

Als Organisator amtet nach wie vor die aktive OG Rorschach und auch das Patronat soll bei der SOG verbleiben. Neu soll auch ein Schirmherr eingesetzt werden. Entsprechende Anfragen sind gestellt, die Antworten in Bälde erwartet und anschliessend via Website kommuniziert werden.

Parallel zum 11. SOGT hat sich ein weiteres OK unter der Leitung von Oberst i Gst René Zwahlen formiert, welches die 12. Austragung im Jahr 2021 mit einem neuen, armeekorps-

basierten und internationalen Format vorantreibt. Auch hier laufen die Vorbereitungsarbeiten bereits. Beide OK arbeiten eng zusammen und sind auch personell miteinander verbunden. Damit sollen Aufwände reduziert, Synergien genutzt und die Anlassqualität weiter optimiert werden.

Allfällige Interessenten, welche die Turnierserie in irgendeiner Form unterstützen wollen (aktive Mitarbeit, Sponsoring, Ideen-/Impulsgeber u.w.m.), sind gebeten, sich an die Kontaktperson beider OK, Oberst i Gst Marcus Graf, info@sogt.ch zu wenden. – «Schöös Spiel!». *mitg.*

Die Schweiz engagiert sich für eine Stärkung des humanitären Völkerrechts

Die Schweiz hat im Dezember unter der Delegationsleitung von Aussenminister Ignazio Cassis an der 33. Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondkonferenz in Genf teilgenommen. An dem globalen Anlass werden regelmässig wichtige Fortschritte bei der Stärkung der humanitären Prinzipien, des humanitären Völkerrechts, des Schutzes der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten, der Katastrophenvorsorge sowie der Zusammenarbeit innerhalb der Bewegung erzielt. Unter dem Konferenztitel «Act today – shape tomorrow» lag ein be-

sonderer Fokus auf den Chancen und Risiken der Digitalisierung sowie dem Vertrauen in die humanitäre Hilfe seitens der betroffenen Bevölkerung, der Öffentlichkeit und der Geldgeber. Die Konferenz bot auch Gelegenheit, Lösungsansätze für komplexe Herausforderungen wie Urbanisierung und Klimawandel und deren humanitären Folgen zu finden.

Seit 1986 findet die Konferenz alle vier Jahre in der Schweiz statt. Traditionsgemäss unterstützt die Schweiz den wichtigen Anlass, an dem über 3000 Teilnehmende er-

wartet werden, auch finanziell. Als Depositarstaat der Genfer Konventionen sowie als Sitzstaat des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) und der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK) verbindet die Schweiz besonders viel mit der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Die Bewegung ist eine der wichtigsten Akteure bei der Bewältigung von humanitären Krisen und umfasst das IKRK, die IFRK sowie alle 191 nationalen Rotkreuzgesellschaften mit fast 14 Millionen freiwilligen Helferinnen und Hel-

fern weltweit. Ein «humanitärer Parcours» in der Stadt Genf soll in den Tagen vor und während der Konferenz ein breiteres Publikum für die humanitäre Hilfe sensibilisieren. *dk*

Zu verschenken

Seit meiner OS (1955) habe ich die ASMZ aufbewahrt. Altershalber muss ich mich von Vielem trennen. Wenn Sie daran interessiert sind, melden Sie sich unter: galfettepeppo@bluewin.ch